

Telegr. Depeschen der Saale-Zeitung.

Leipzig, 13. Jan. Prinz Heinrich der Niederlande ist heute Morgen gegen 5 Uhr am Schlagfluß gestorben.

(Der Verstorbenen war geboren am 18. Juni 1820, zum zweiten Male vermählt mit der Prinzessin Marie, ältester Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, am 24. Aug. d. J.)

London, 13. Jan. Der wegen Veröpfung der Königin gerichtlich verfolgte Byrne Maden mußte im Irrenhause untergebracht werden. Der Times' zufolge war Satub Chan bereits amtlich von den Friedensbedingungen unterrichtet, die zweifellos betrat sein, daß er sie mit Eren annehmen könne.

Deutsches Reich.

Am vergangenen Freitag ist der König der Niederlande mit seiner jungen Gemahlin von Arosen nach dem Aufschloß von Aarnhölter ist von seinem Umwohlfsein wieder hergestellt.

Die auswärtige Presse, namentlich die englische und die amerikanische, führt eine feine Sprache gegen den deutschen Reichstag über seine Mitglieder. In Bezug auf die österreichische soll Prinz Reuß in freundschaftlicher Weise bei dem Grafen Arnbrassy angefragt haben, ob es nicht am Platze wäre, dieselbe zu informieren, daß sie ihr Urteil über die inneren Angelegenheiten Deutschlands einigermassen mäßig.

In der Angelegenheit der Aburtheilung des Unfalles des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ schreibt man der „N. Ztg.“:

Das Verfahren findet in Berlin statt, die Mitglieder des Geschichtsrates sind durch den Kaiser ernannt. Selbstverständlich sind die Mitglieder aus dem Garde-Korps entnommen, dagegen ist nicht der kommandierende General des Garde-Korps, sondern jener des 3. Armeekorps, General der Infanterie von Schwarzhoff, als Geschichtsrath und der Korps-Adjutant des 3. Armeekorps, Justizrath Solms, mit der Führung der Untersuchung beauftragt.

Schweiz.

Zu dem Stand der Arbeiten im Gotthard-Tunnel wird von der „N. Ztg.“ gemeldet:

Der Westtunnel des Gotthard-Tunnels hatte am 5. d. M. auf beiden Seiten zusammen die Länge von 12.241 Meter erreicht, folglich die Länge des Ost-Tunnels um 21 Meter überschritten. Es blieben an diesem Tage noch 2679 Meter zu durchbrechen, welche, wenn der Fortschritt des abgelaufenen Jahres annähernd (betragt 2940 Meter beträgt), im Laufe des Jahres 1880 beendigt sein werden. Doch ist diese Voraussetzung nicht ganz sicher, denn nach den geologischen Umständen wird man unter dem Kesselhorn auf eine ziemlich mächtige Schicht von Serpentin- und Hornblendeschiefer stoßen, welche einen raschen Fortschritt gestatten wird. Die Wichtigkeit dieser Schicht läßt sich aber nicht genau bestimmen und daher ist eine Berechnung der Zeit des Durchbruchs nur annähernd aufzustellen.

Rußland.

Nach dem „N. W. Ztg.“ haben mehrere Vertretungen russischer Provinzen eine Adresse an den Caren gerichtet, in der um Annehmen von Verleihung einer Verfassung gebeten wird.

Die Bestimmungen des Budgets für 1879 ergeben eine Bilanzierung der Einnahmen und Ausgaben. In die Ausgaben sind die Zinskosten für die neue Orientanleihe eingestellt. Dazu schreibt der „Solos“:

Die 42 Millionen Rubel, welche pro 1879 das Plus des Ausgabenbudgets gegen 1878 bilden und zum größten Teil durch die neue Anleihe begründet werden, werden mehr als gebildet durch neue Steuererläufe im Betrage von 22 Millionen und zwar durch Ausschlag auf Stempelpapier 3.700.000 Rubel, Steuer auf Verrechnungen 2.500.000 Rubel, Steuern auf importirte Baumwolle 3.500.000 Rubel, Steuer auf Eisenbahngüter 8 Millionen, Steuer auf qualifizierte Getränke 4 Millionen. Die weitere Bedeckung liegt in der Vermehrung der Einnahmen bei der Verbrauchssteuer, taxirt auf 15 Millionen, während im verflohenen Jahre die Einnahme gegen 1877 um 23 Millionen höher war. In der Abrechnung im Betrage von ca. 10 Mill., während diese Einnahme 1878 den Vorschlag um 90 Millionen übersteigt.

Walfanghinfel.

Die Pforte beantragt — und hat nach dem „D. M. W.“ die Zustimmung Österreichs erhalten — das Walfang der

Bilder aus Nord-Amerika.

I.

Nordamerika, seine Städte und Naturwunder, sein Land und seine Leute“ von Ernst von Sesse-Wartegg mit Beiträgen von Mo Brantvogel v. Leipzig. Verlag von Gustav Weigel, ist ein außerordentlich empfehlenswertes Buch, welches jedoch mit dem ersten Bande die Preise verfallen hat. Es schildert in höchst ansehnlicher Form den nordamerikanischen Kontinent, das Leben und Erleben seiner verschiedenen Völker, seiner Städte, Landschaften, Industrie, Kultur durch zahlreiche, im vorliegenden Bande 300, ganz vortreffliche Abbildungen in Holzschnitt.

Es ist schon unglücklich oft und viel über Nordamerika geschrieben worden; doch sind es meistens Reisebücher, Monographien, oder sonst Bücher, die einem besondern Zwecke dienen; aber ein allgemeines Werk, wie das vorliegende, was das Geographische und Eigentümliche so anschaulich schildert, existirt nicht.

Natürlich beginnt das Werk mit New-York, dieser Wunderstadt, welche man auf der am meisten durchdrungenen Route von Hamburg über Bremen zuerst erreicht. So eröffnet auch die Bai in New-York die Reihe der Wahrheiten und der lebendigen Schilderungen; dann werden uns die einzelnen Sechenshundert-seiten der Manhattaninsel vorgeführt, an der wir vorüberfahren, danach Castle-Garden, der Landungsplatz für Auswanderer. Von diesem ersten Wahrzeichen New-Yorks gelangen wir sodann nach dessen Hauptverkehrsroute, dem Broadway, einer großen breiten Straße, welche die Großstadt von einem Ende bis zum andern durchschneidet. Die Schilderung dieser interessantesten und eigenartigen Straße ist in vollster Berechtigung mit besonderem Fleiß und Liebe und dann auch so anziehend ausgeführt, daß wir es uns nicht verlagern können, dieselbe wenigstens in einzelnen Zügen wiederzugeben, wie wir überhaupt gerade durch den Aufwand einiger dargebotenen Schilderungen das Werk zu ver-

europäischen Kommission für Ost-Rumelien um 3 Monate zu verlängern. Rußland stellt für diesen Fall die Bedingung, daß die russische Administration in Ost-Rumelien für den gleichen Zeitraum verlängert wird.

Amerika.

Obgleich die Wiederaufnahme der Barzahlungen in den Vereinigten Staaten in den Städten an der atlantischen Küste eingeführt ist, ist dies im Innern des Landes noch nicht thatsächlich geschehen. Paris, während es New-York zahlt mehr in Gold als in Geld aus den Häfen einnimmt, da das ganze Land Gold von New-York beziehen muß, und stößt die Wiederaufnahme der Barzahlungen im Innern somit auf Schwierigkeiten.

* Die legislative Verkommung von Conneticut hat den Republikaner Andrews zum Gouverneur gewählt.

Ein Wort über Schutzzölle.*

III.

Nachdem der Reichskanzler, Fürst Bismarck, die Absicht ausgesprochen, den nothwendigen Reichsfinanzen durch Erhöhung der indirekten Steuern und der Zölle zu Hilfe zu kommen, war es sehr natürlich, daß auch unsere Schutzzölle sich regten, um angesichts einer möglichen Zollreform ihre Interessen zu vertreten, und man muß ihnen das Zeugnis geben, daß sie es dabei wenigstens an Eifer nicht fehlen ließen. Jede Partei wird es verstehen, ihr spezifisches Partei-Interesse als mit dem allgemeinen Interesse identisch darzustellen, und daher ist auf die patriotischen Phrasen, womit unsere Schutzzölle ihre Agitation verbrämten, sehr wenig Gewicht zu legen. Nebenbei ist der Umstand, daß diese Agitation in weiten Kreisen ein Echo fand, doch erklärt sich auch diese Erscheinung leicht aus der Noth der Zeit.

Unser Handel, unsere Industrie liegt darnieder, Jedermann weiß nach dem Ende dieser allgemeinen Kalamität, und je weniger Jemand mit dem Gegebenen zufrieden ist, um so weniger er also am Ende der Sache ist, sich die Ursachen einer allgemeinen Vertheuerung klar zu machen, um mehr in der Abänderung eine Besserung zu erblicken und sich unthätig von dem einmal erregten Strome mitfortreißen zu lassen.

Wenn diese unberufenen Schreiber inebenen bedenken wollten, daß diese geschäftliche Störung, über welche wir uns beklagen, sich nicht auf Deutschland beschränkt, sondern sich über die ganze zivilisirte Welt erstreckt und auf den beiden Schutzzölkern, Rußland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, augenblicklich noch härter lastet als auf uns, so würden sie ohne Mühe begreifen haben, daß nicht der Mangel an Schutzzöllen die Ursache dieser allgemeinen Kalamität sein und mithin deren Einführung dieselbe auch nicht beseitigen können.

Die Industrie hat zu ihrem Gebrauche — von den kommunikativsmitteln abgesehen — zwei Dinge nöthig, nämlich Kapital und Arbeitskräfte, die freilich weder der Freiheit noch der Schutzzölle aus dem Boden hervorzuziehen kann, wenn sie nicht da sind. Wohl aber kann der Schutzzoll, durch die Zollbarriere, die verschiedenen Kapitalien und Arbeitskräfte auf einen bestimmten Punkte konzentriren; da aber Kapital und Arbeitskräfte durch diese Konzentration nicht mehr werden, so ist es klar, daß wir nur durch den Schutzzoll auf einen Punkt gewinnen, notwendig auf anderen Punkten verlieren müssen. Als wir anfangen unseren Zucker selbst zu fabriciren, bezahlen wir diesen Vortheil mit einem starken Rückgang unserer Weberei, einer Störung unserer Eisen- und Kurgewerbe-Industrie, deren Produktion bis dahin auf den Weltmärkten Ansehen ein lobendes Beweiss gefunden.

Die beiden einzigen Staaten der zivilisirten Welt, welche heute noch am Schutzzölkern festhalten, sind Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Schöpfer des russischen Schutzzölkerns war Gancrin, ein engherziger Freigedankter, der öffentlich die politischen Gründe auseinander setzte, welche ihn zwangen, wider seine eigene Ueberzeugung einer, wie er freimüthig gestand, wirtschaftlichen Fehler zu begehen. Nicht minder waren es politische Gründe, welche in Amerika zur Abordnung von Schutzzöllen führten: Die Republikaner des Nordens wollten, nachdem sie die demokratischen und Freihandelsansichten des Südens zu Boden geworfen, ihren Sieg zugleich wirtschaftlich ausnutzen.

Es ist den Amerikanern gelungen, sich eine Industrie zu schaffen, allein sie bezahlen dieselbe mit dem wirtschaftlichen

* Siehe die dem ersten Artikel beigelegte Anmerkung.

dierten Empfehlung dieses ausgezeichneten Werkes thun möchten. Wir lesen also (p. 8 ff.):

Der Broadway — dies Wort hat einen Zauberklang in aller Welt. Amerika ist mit New-York, New-York wieder mit dem Broadway so innig verknüpft, daß man unwillkürlich daran denkt, sobald von der neuen Welt die Rede ist. Die Geschichte der neuen Welt knüpft sich an diese Straße und die Geschichte des Broadway ist die Geschichte Amerikas. London hat seinen Strand, Paris seine Boulevards, Wien seine Ringstraße — aber Strand, Boulevards und Ringstraße zusammengenommen sind in geschäftlicher Bedeutung nicht das, was diese einzige Straße, dieser einzige Broadway. Während sie die Herzen der genannten Städte wie mit einem goldenen, schönen Ring umgeben, bildet der Broadway selber das Herz jener Lebensadt, die durch ihn zu solcher Größe gelangt. Der Broadway ist der Stolz jedes Amerikaners, aber er ist zugleich der Stolz der Zivilisation der neuen Welt. Es giebt keine zweite Straße auf Erden, die sich mit dem Broadway vergleichen ließe, die ihm an Großartigkeit an Schönheit, an Leben, an Abwechslung, an Bedeutung gleichkäme. Ein Spaziergang durch den Broadway ist eine Reise durch Amerikas ein Tag auf dem Broadway ist eine Reise durch den Kontinent. Es wäre eitles Bemühen, den Broadway und seine Geschichte schildern zu wollen. Man müßte Bände füllen und diese Bände würden nicht enthalten als die Geschichte des größten Staatenkomplexes der Welt, die Geschichte der größten, verkehrsmittelreichsten Erfindungen, die Geschichte der bedeutendsten Industrien, die Geschichte des Weltverkehrs. Es giebt in keinem Erdtheile, in keinem Lande irgend etwas von Bedeutung vor, das nicht irgendwo am Broadway mitgeführt, mitgefunden würde, und kein einziges Gebäude des Broadway könnte niederbrechen, ohne das nicht in verchiedenen Theilen der Welt mehrere Firmen, mehrere Regionen von dem Brande betroffen würden.

Broadway, — der breite Weg — das ist der einzig richtige, einzig mögliche Name für die Straße — es ist die Nabelschnur für

Rußland des Südens, einem starken Rückgang ihrer Handelsmarine, einem zum Theil sozialistisch insinuirten Massenproletariat, von dem man früher nichts wußte. Während man einst die Flagg der Union auf allen Meeren, in allen Oäfen wehen sah, wird heute fast der gesamte Export Amerikas, wenigstens so weit er nach Europa gerichtet ist, auf fremden Schiffen geführt, und der früher so mächtige Strom der Einwanderung, der den Vereinigten Staaten alljährlich so große Massen rüstiger Hände und frischen Blutes zuführte, ist dem Verfliegen nahe.

Die Armuth der großen Masse des russischen Volkes ist zum Theil die für ein von mehr als 80 Millionen Menschen bedecktes, an vier Meeren begrenzt und von mächtigen Strömen durchflossenes Reich lächerlich unbedeutende Entwicklung der russischen Schiffahrt hingegen ist lediglich eine Folge des Schutzzölkerns.

Rußland und die Vereinigten Staaten sind beide dem Weltbald gegenüber unendlich günstiger situirt als wir; beide erzeugen Getreide und Schlachtvieh, welches wir importiren, zum Export, und die ungeheure Masse unbesabten Bodens, über welche sie verfügen, gestattet ihnen in Zukunft noch eine riesige Steigerung dieser Produktion; Amerika erzeugt Tabak, den wir einführen, Baumwolle und Petroleum, die wir kaufen müssen, und besitzt außerdem sein Kalifornien, wie Rußland seine Goldminen im Ural. Unter diesen ja außerordentlich günstigen Verhältnissen ließ sich das Schutzzölkern in Rußland und in den Vereinigten Staaten wenigstens durchführen, wenn auch, wie wir glauben, keineswegs zum Heile beider Länder und nicht ohne schwere Schädigung höherwertiger Interessen, in Deutschland wird dies unmöglich sein.

Rayolan III., der sein Volk — was er auch sonst an ihm verbrochen — wenigstens dafür segnen wird, daß er mit dem Schutzzölkerns einen Bruch und dadurch nicht nur dem französischen Handel, sondern zugleich auch dem französischen Industrie einen tiefen Einbruch in die Zukunft brachte, sagte: „Frankreich ist reich genug, seinen Ruin zu bezahlen.“ Dies mag sein; wir aber sind eben keineswegs reich genug, um durch Einführung von Schutzzöllen einen wirtschaftlichen Fehler von ungeheurer Tragweite zu begehen.

Wenn Schutzzölle ihren Zweck erfüllen, unsere Industrie gegen fremde Konkurrenz wirksam schützen sollen, so müssen sie hoch sein, so hoch, daß sie in der Praxis einem Einbuhrverbote gleichkommen. Durch Einführung der Schutzzölle bestraft sich der Staat mithin selbst der Summen, die eine mäßig mit Finanzzöllen belastete Einfuhr ihm abgeworren haben würde. In diesem Sinne spricht man es aus:

„Schutzzölle leeren die Kassen.“

Dieser Satz hat seine volle Berechtigung und wenn daher Herr von Bismarck den Reichsfinanzen durch Zölle auf die Beine helfen will, so muß er vor allen Dingen auf Schutzzölle verzichten. Allerdings erklärt er in seinem bekannten an den Bundesrath gerichteten Schreiben vom 15. Dez. v. J., daß er zwar Schutzzölle direkt nicht bedingte, allein er giebt zu, daß manche der von ihm in Höhe von 3 bis 10 Prozent des Werthes projektierten Zölle als Schutzzölle wirken würden, und dies Gehörigste würde, ganz abgesehen von vielfachen anderen wichtigen Bedenken, schon allein genügen, uns gegen die Bismarckschen Zollreformen mit starker Mißtrauen zu erfüllen.

Allein die Schutzzölle verhindern nicht bloß die Einfuhr, wobei neben dem gemauerten tonumringenden Balkstein in erster Linie unsere Weberei den Schaden zu tragen haben wird, sie verhindern auch nothwendig die Ausfuhr.

Wenn wir nämlich durch Schutzzölle fremden Fabrikanten unsere Märkte verschließen, so ist mit fast mathematischer Sicherheit darauf zu rechnen, daß andere Völker mit gleicher Münze bezahlen und ihre Märkte für unsere Erzeugnisse sperren werden. Allein selbst wenn dies, wider alles menschliche Ermessen, nicht der Fall wäre, so bedarf es für Leben mit den Gegebenen des Weltbaldes nur einigermaßen Vertrauten keines weiteren Beweises, daß eine verminderte Einfuhr auch nothwendig eine verminderte Ausfuhr zur Folge haben muß, daß wir, mit andern Worten, nicht hoffen können, da, wo wir nicht zugleich als Käufer auftreten, als Verkäufer zu reüssiren.

Das also sind die Aussichten, welche die Herren Schutzzöllner und eröffnen: Ausflüchten auf ein durch Zölle vertheuertes Heilath, auf leere Staatskassen und verminderten Export für unsere mit zwingender Gewalt auf den Export hingewiesene Industrie!

das große amerikanische Wettrennen, dessen Herde die Industrien und der Handel, dessen Vorder die Menschen, dessen Preis die Dollars sind. Aufschal der Rennbahn, im Lande irgendwo, vielleicht in den Bergengebirgen, vielleicht in Californien, werden die Industrien, diese Erfindungen geboren und groß gezogen, in New-York erhalten sie ihren Reiter und am Broadway werden sie auf die Rennbahn geführt und angetrieben. Wer am schnellsten läuft und am unschuldigsten lenkt, gewinnt den Millionenpreis. Der Broadway ist die Arena für die neue Welt. Der Eindruck, den ein Spaziergang durch diese Straße, dieses Weltwunder in dem Spaziergänger hinterläßt, ist überaus lebendig und, mag dem Europäer auch alle Erinnerung an Amerika geschwunden sein, das Strahlenbild des Broadway wird immer in seinem Gedächtnisse bleiben, immer vor seinen Augen stehen. Es find nicht die fünf, sechs, acht und neunhundert Paläste, die sich ihm auf mehrere Meilen Länge in ununterbrochener Doppelreihe darbieten, es sind nicht die Tausende von Fußstapfen aller Art, die sich in mittelalten Proportionen hintereinander drängen und langsam wie auf einem Leuchtwege hintereinander herziehen, es ist nicht die Schaulust, die sich nach und nach undurchdringbar auf- und abwärts bewegt, — all das ist bei dieser Verleth vor sich geht, diese Abwechslung von Stehen und Drängen, von Gärmen und Schreien ist überaus lebendig — und in keiner anderen Weltstadt mehr zu finden.

Man sieht, daß der Broadway die Straße ist, an deren einem Ende Europa, an deren anderen Amerika liegt. Wohin nun zuerst ihr wenden, was zuerst sehen von all dem Lebenswerthen, das so massenhaft hier aufgeführt ist? Da liegt die Straße, fünf Meilen lang (englisch), auf beiden Seiten mit einer Reihe von Palästen besetzt, Palästen im wahren Sinne des Wortes, denn so viel man auch gegen den Haufen ausziehen vermöchte, sie bleiben doch Bruchstücke in Bezug auf Solidität des Materials, Reichthum und Verschwendung!

Gut Luxemburger Tricotagen, starke wollene Arbeitsjacken und Hosen
empfehlen billigst **Albert Hensel, Leipzigerstraße 1.**

Prämirt: Wien, Philadelphia, Paris.
1873. 1876. 1878.

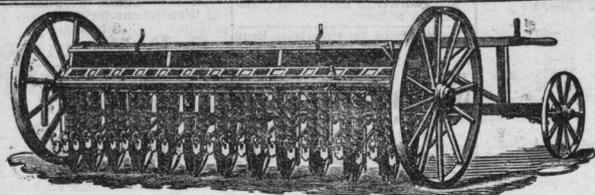
Die Erste Pilsner Actienbrauerei
in Pilsen (Böhmen)

empfehlen ihre hochfeinen Original Pilsner Biere in ausgezeichneter Reinheit und hochfeiner Qualität zum Bezug direct ab Brauerei oder durch ihre zahlreichen Niederlagen und Agenturen des In- und Auslandes.
Aufträge auf dieses tablette, zur schnellen Verfügbareit gelangte Bier zur directen Effectuierung ab Brauerei, nimmt auch entgegen
Herr J. C. Piering, Sieh bei Zengenfeld iB.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich nach dem Ableben des Herrn **Max Kerserstein**
Herrn Louis Heise,
Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse 4, I. Etage,
die Leitung meiner Annoncen-Expedition in Halle a/S. übertragen habe, und bitte ich das mir bisher in so reichem Maasse zu Theil gewordene Vertrauen auch meinem neuen Vertreter schenken zu wollen.
Berlin, den 10. Januar 1879.

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.



Zur Frühlingsbestellung halten wir von den besten empfohlenen:
Unsere **Drillmaschinen**, verschiedene Systeme, die leichtesten, leichtsichtigsten und solidesten, welche existiren, von 1 bis 4 Meter Spurbreite, letztere wegen ihrer großen Leistungsfähigkeit
im Verhältnis zur angebotenen Behebung und Spannkraft (bis 50 Morgen pro Tagewerk) für große Güter überaus vortheilhaft; unsere **Düngertrümmelmaschine**, potentist, die vollkommenste aller existirenden, reinigt sich selbst, freut trockenere und feuchtere gleichmäßig und wird auch in einer Spurbreite bis 4 Meter gebaut, letztere für große Güter ebenfalls sehr vortheilhaft; unsere **Kartoffelgemaschine**, 2, 3 und 4reihig, sehr accurat legend; unsere ionischen Frühlingsgeräthe, als: **Wägen, Walzen, Grubber, Exspiratoren, Sandmaschinen** in 5 verschiedenen Sorten, ebenfalls bis 4 Meter Spurbreite. Alles Nähere in meinem illustrirten Kataloge, den wir auf Wunsch gratis überreichen. Geneigte Aufträge bitten wir uns baldigst zugehen zu lassen, damit wir pünktlich liefern können. Bei Bestellung unserer Maschinen übernehmen wir jede billiger Weise zu verlangende Garantie und kommen jedem ausführbaren Wunsche gern entgegen.

W. Siedersleben & Comp.,
Bernburg - Anhalt.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengetriebe.

Große Damen-Masken-Garderobe
an der Halle Nr. 9
empfehlen neue, elegante Costumes in reicher Auswähl zu den selbsten Preisen.
Frau Henriette Lutze.

Bekanntmachung.
Als vorzüglichstes Brennmaterial zur Stuben- und Küchenbeheizung empfehlen wir:
Stüdtohlen, das Geotolter zum Preise von — 55 s ab Kohlenplatz, — 60 s franco Haus,
Anorpelohlen, das Geotolter zum Preise von — 50 s ab Kohlenplatz, — 55 s franco Haus,
Breksteine, 1000 Stück zum Preise von 13 s — s ab Kohlenplatz, 15 s — s franco Kohlenplatz.
Sämmtliche Kohlen werden gut trocken geliefert.
Halle, den 11. Januar 1879.

Pfännerschaftliche Salinen- u. Bergwerks-Verwaltung.
Täglich frische Kieler Fettbücklinge in ganzen Kisten und einzeln.
Ferd. Rummel & Co.
Sämmtliche Braunschweiger und Gothaer Würstchen und Schinken, fr. Gänsebratenfleisch, Gänsebrüste etc., frisches Rehwild und Geflügel.
Ferd. Rummel & Co.,
Leipzigerstraße 98.

Kieler Fettbücklinge, fette Kieler Sprossen a Wfd. 60 Pfg., empfiehlt täglich frisch
Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Landbrod
Neuditz-Leipziger von Gebr. Joachim.
Niederlage: Alter Markt 33, I. Stand auf dem Markte: Ecke der Marktstraße.
F. A. Pax.

Nur **COCO** Aschete die volle Wirksamkeit der **Coca-Planze** enthaltend, [Behrbrung über ihre Anwendung gegen **Brust- und Lungenleiden** (Pillen Nr. 1), **Unterleibskrankheiten** (Pillen Nr. 2) und **Nervenleiden aller Art**, **Schwächen etc.** (Pillen Nr. 3)] franco gratis stücht vorrätzig; **Malax:** Mohren-Apothek, **Halle a/S.:** Dr. Jäger, Apoth., **Leipzig:** R. H. Panke, Engel-Apoth., **Berlin:** L. Biele, Blumen-Apothek, Blumenstrasse 78, **Frankenhause:** J. Thür., W. Münchhoff, Stadt-Apothek.

Nutzholz-Auction.
Mittwoch den 22. Januar 1879 früh 11 Uhr
sollen auf der Wallweise in Götting (bei Stumhördorf, Station der Magdeb. Weiz.-Eisenbahn), ca. 120 Stüd Eichen, 15—18 Meter hoch und 36—50 Ctm. mittlerer Durchmesser, zum Selbstbiete öffentlich meistbietend unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Baßlung verkauft werden.
Frl. von Veltheim'sche Gutverwaltung Döran.

Ein großer neuer **Frachtflüßlitten** zu verkaufen
Danz 48.
A. Oenroth, geb. a m 60 s, wieder vorrätzig
Charlottenstraße 1.

Für Fleischer.
Eine noch fast neue **Stoppmaschine** (Zählung 75 Pfund) ist preiswerth zu verkaufen
Wienegerstraße 11.
1 Schlitzen und 3 Paar Geläute zu verkaufen
Magdeburgerstraße 42.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Mittwoch den 15. Januar 1879
Erstes grosses humoristisches Concert
des Clavier-, Gesangs- und Declamations-Humoristen
Maximilian Reichmann aus Wien,
Kaiserlich Russischer Kammer-Virtuos.
Program m:

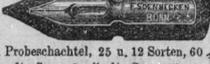
- | | |
|--|---|
| I. Theil. | II. Theil. |
| 1. Polka. | 7. Das bestimmte Clavier. |
| 2. Das musikalische Baden. | 8. Variation einer Soubriole. |
| 3. Ein Opern-Mischel. | 9. Das Thier-Concert. |
| 4. Variationen des Carabul von Zehnig, mit einer Klavierbüste gepiekt. | 10. Clavier, Gesang und Trommel zugleich. |
| 5. Eine unvergähliche Declamation. | 11. Die musikalische Lotterie. |
| 6. Der Zukunfts-Virtuos
15 Minuten Pause. | 12. Stimme und Bände verloren. |
| | 13. Die hohe Schule geritten a la Reuz. |

Herr **Reichmann** hat sich vor nachstehenden Allerhöchsten und höchsten Herrschaften producirt und ist im Besitze nachstehender höchst beehrender Aucte, als:
Von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Gräberzogin Sophie. Von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Herrn Gräberzog Franz Karl. Von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Herrn Gräberzog Ludwig Victor. Von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Herrn Gräberzog Antonia. Von Ihrer Maj. der Königin Marie von Bayern. Von Ihren Majestäten dem König und der Königin von Sachsen. Von Ihren Majestäten dem König und der Königin von Würtemberg. Von Sr. Königl. Hoheit dem Herrn Herzog Max in Bayern. Von Ihrer Majestät der Königin der Niederlande. Von Königl. Preussischen Hofmusikall-Suite. Von Sr. Maj. dem Kaiser Alexander II. von Russland. Von der Abtinnatur Sr. Maj. des Königs Ludwig von Bayern. Von Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Metternich. Von dem Generalmajor von Wolstein, Director des Militär-Casino zu Gritt. De l'Association pour secourir les panores honteux sous le patronage de S. Maj. le Roi des Belges.

Cassa-Deffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.
Entrée an der Abend-Casse 75 s. Im Vorverkauf bei den Herren **Esteinbrecher & Jaepel**, am Markt, 60 s.
Fr. Kohl's Restaurant.
Heute Dienstag
Schlachte-Fest.
Früh 9 Uhr Weisfleisch.

Loose
zur Gortete des „Albert-Vertrags“, Hauptgewinne im Werthe von 8000, 3000, 2000, 1000 Mark,ziehung am 30. Januar 1879 und folgende Tage, sind a 5 Mark in der Expedition der **Zeitung** zu haben.

Plissbrennerei große Wallstraße 24a, I.
Sänecken's Kurrentfeder Gesetlich geschützt.

1 Probeachtel, 25 u. 12 Sorten, 60 s.
1/2 Gross 3 s, 1/2 Gross 30 s.
„Beste Feder f. schnelles Schreiben“
Leipzig, III. Zlg.
„Beste Feder gegen Ernüd. d. Finger“
Frankfurter Journal.
Vorrätzig bei **A. Fritze**, Halle.


Damen-Masken verleiht
O. Hundemann, Schulberg 14.

Haararbeiten jeder Art, sowie **Puffen, Locken, Chiguons, Zöpfe, Uhrschmitz, Armänder, Broches** etc. fertig faden, schnell und billig
Eduard Driebe,
Leipzigerstraße 22 und obere große Steinstraße 22.
Dabei selbst ein tüchtiger Barbier-gelübte verlangt.

Seedorsch und **grüne Heringe zum Braten** empfang
A. Brandt, Schmeerstrasse 36.
Gut gearb. Möbel wert. Schmeerstr. 17.

Zur Frühlingsbestellung halten wir von den besten empfohlenen:
Unsere **Drillmaschinen**, verschiedene Systeme, die leichtesten, leichtsichtigsten und solidesten, welche existiren, von 1 bis 4 Meter Spurbreite, letztere wegen ihrer großen Leistungsfähigkeit

Tanzunterricht.
Mein 2. Coursus beginnt Mittwoch den 15. Januar, und zwar jeden Mittwoch und Sonntag. Gefällige Anmeldungen von Damen und Herren nehme im Unterrichtslocale und in meiner Wohnung Bergstraße 4 entgegen.
M. Krause, Tanzlehrer.

Wästen-Anzeige.
Herren- u. Damen-Wästen, höchst elegante und geringere, zu sehr billigen Preisen
Stadt-Theater.
Dienstag den 14. Januar 1879.
2. Vorstellung im IV. Abonnement. Auf allgemeines Verlangen a. 7. Male:
Doctor Klaus.
Lustspiel in 5 Acten von L'Arronge.

Hôtel zur Tulpe.
Dienstag den 14. Januar
Grosses Concert
von der Capelle des Stadt-Musikdir. **Cern V. Halle.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

„Nesse's Restaurant“
Poststraße.
Heute Dienstag den 14. Januar
Schlachtefest.
Nesse's Restaurant, Poststraße, empfiehlt Mittagstisch von 12—2 Uhr.
„Echt Culmbacher.“

Kaisergarten.
Donnerstag
großes Schlachtefest.
Täglich Früh- und Abendstamm a 25 resp. 30 s. Bier vorzüglich.
Weidenhammer's Restaur.
Dienstag Abend Pökelknochen.
Bier ff.

Rheinischer Hof.
Anerkannt vorzüglichste Küche, hochfeinstes Cöbblir und Erlanger Bier, reine, blühende Weine, angemerkt Familienanstellung, empfindlich bestraf. Hochachtung **Herrm. Schneider.**

Sing-Academie.
Dienstag den 14. Januar Abds. 6 Uhr
Vebung im Saale der Volksschule. — Passionsmusik von Schütz-Riedel. — Annählung neuer sänger Mitglieder bei Herrn Musikdir. Vorortsch, Wilhelmstr. 5.
Der Vorstand.

Verein der Krieger von 1866 ab.
Dienstag den 14. Jan. im Fürstentbal
Generalversammlung.
Jul. Lüdertitz, Vorsitzender.

Städtische Feuerwehr.
Conferenz der Offiziere Dienstag den 14. d. Mts. Abends 5 Uhr.
Halle, den 12. Januar 1879.
Der Zabelorator.
Ab. Zabel sen.

